

# „Leben – nicht überleben“ „Ihr sollt leben“

3. Friedenswerkstatt, 8. Juli 1984

4. Friedenswerkstatt, 29./30. Juni 1985

Im November 1983 stimmt der Bundestag trotz aller Proteste der Stationierung neuer Atomwaffen zu. Auch in der DDR werden zusätzliche sowjetische Raketen stationiert. Dennoch verstummen die Proteste der Friedensbewegung nicht. Die unabhängigen Gruppen in der DDR gewinnen an Selbstvertrauen. Die Bewegung, die von ihnen ausgeht, versetzt den Staat und die sich dessen Druck unterwerfenden Kirchenvertreter in Unruhe. Generalsuperintendent Günter Krusche bezeichnet die Friedenswerkstatt von 1983 als „Unfriedenswerkstatt“ und versucht, sie zu kontrollieren. Am 2. Mai 1984 informiert er die Vertreter der verschiedenen Friedenskreise, „... daß sich die Kirchenleitung gezwungen sieht, stärkeren Einfluß auf die inhaltliche Gestaltung der Friedenswerkstatt zu nehmen ... und forderte die Gruppen auf, bis zum 8.6.84 ihre Projekte der ‚Leitungsgruppe‘ vorzulegen“. Der alte aus Basisgruppenvertretern bestehende Vorbereitungskreis wird aufgelöst und durch ein paritätisches Gremium aus Basisgruppen- und Kirchenleitungsvertretern ersetzt.

Immer neue Initiativen und Gruppen nehmen an der Werkstatt teil und stellen ihre Aktivitäten vor. Umwelt- und Ökologiegruppen beschäftigen sich nicht allein mit der durch die modernen Gesellschaften gefährdeten natürlichen Umwelt, sondern zugleich mit der gesellschaftlichen Umwelt, in die die Menschen sich gestellt sehen. 2/3-Weltgruppen, Wehrdienstverweigerer u. a. erweitern das politische Spektrum der Veranstaltung.

## Chronologie

- August 1983 In mehreren Orten der DDR findet die Aktion „Fasten für den Frieden“ statt.
- 1.9.1983 Friedensdemonstration in Berlin. Versuch, eine Menschenkette mit Kerzen zwischen den Botschaften der USA und der UdSSR zu bilden. Die Beteiligten werden von Volkspolizisten festgenommen.
- September 1983 Gründung des Friedens- und Umweltkreises Berlin-Lichtenberg (später: Umwelt-Bibliothek Berlin).
- 6.10. 30.11.83 Demontage der Selbstschussanlagen an der innerdeutschen Grenze.
- 22.11.1983 Bundestag beschließt die Stationierung der neuen atomaren Mittelstreckenwaffen. KPdSU-Generalsekretär Andropow ordnet die Stationierung weiterer Atomraketen in der DDR und der ČSSR an.
- 9.2.1984 Juri Andropow stirbt. Sein Nachfolger als KPdSU-Generalsekretär wird Konstantin Tschernenko.
- 3./4.3.1984 Seminar „Frieden konkret II“ in Eisenach.
- März 1984 Treffen von Ökologie- und Umweltgruppen im kirchlichen Forschungsheim Wittenberg.
- 5.6.1984 Am Weltumwelttag findet am Kollwitzplatz in Berlin eine Fahrraddemonstration statt.
- September 1984 Friedensseminar in Dresden während des Dixilandfestivals, zentrales Treffen der „Frauen für den Frieden“ in Halle.
- 1. 3.3.1985 Seminar „Frieden konkret III“ in Schwerin.
- 12.3.1985 Nach dem Tode Konstantin Tschernenkos wird Michail Gorbatschow KPdSU-Generalsekretär und Staatschef der UdSSR.
- 29. 31.3.1985 Überregionales Frauenfriedenstreffen in Berlin. Am von Bärbel Bohley initiierten Treffen nehmen 107 Frauen aus der DDR teil.
- April 1985 Zweites zentrales Treffen der Ökologie- und Umweltkreise im kirchlichen Forschungsheim Wittenberg.
- 6./7.5.1985 Es erscheint der Aufruf einer „Initiative für Blockfreiheit in Europa“. Der Text wird in der amerikanischen und in der sowjetischen Botschaft in Ost-Berlin abgegeben, Unterzeichner kommen aus Ost- und Westdeutschland.



Plakat der 3. Friedenswerkstatt 1984.



Das vielfältige Programm der Werkstatt 1984 auf einem Transparent.



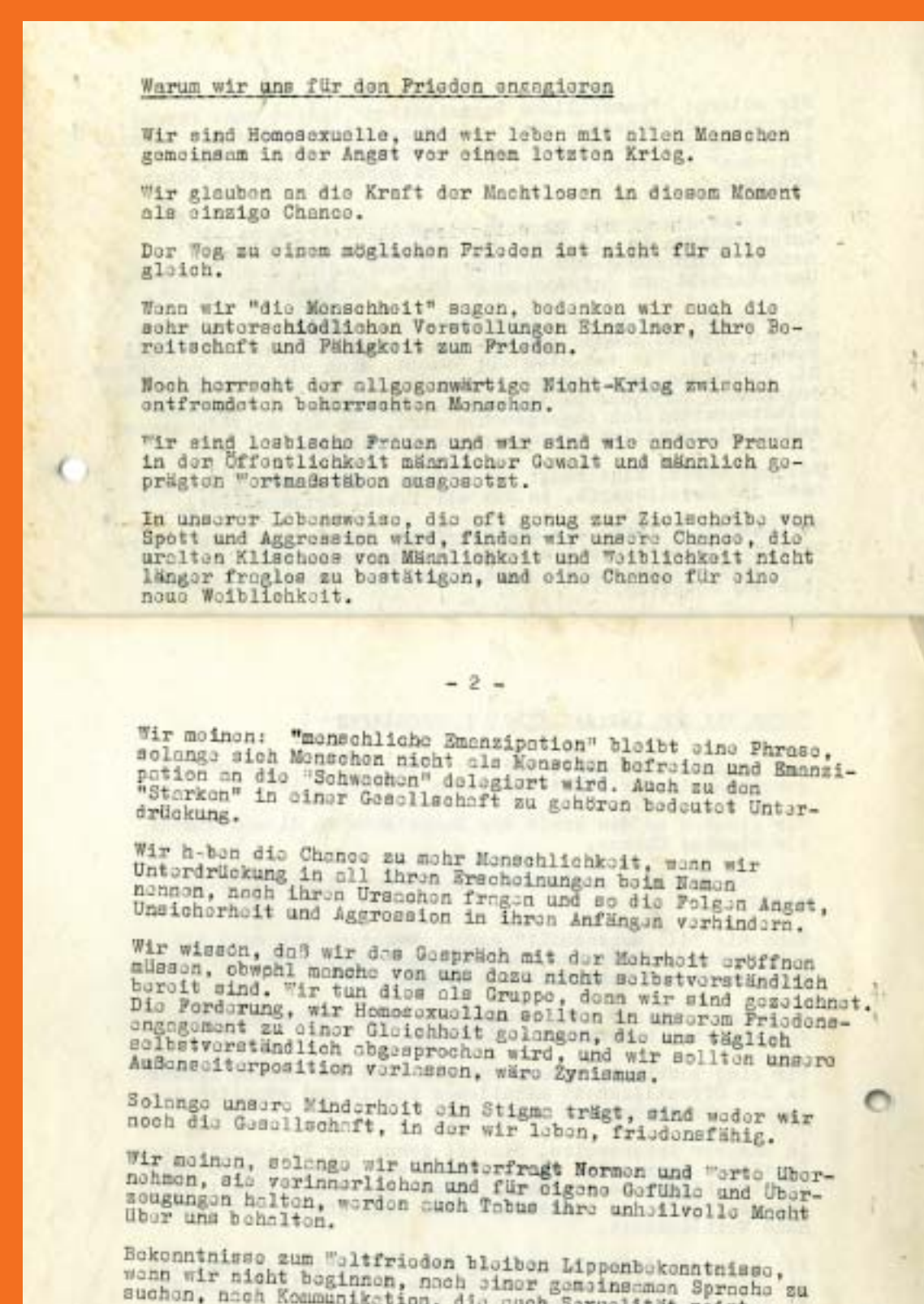
Das Friedrichsfelder Liederkränzchen des Friedenskreises (v. l. n. r.): Reinhard Schult, Matthias Küchler, Monika Haeger (im Karin Lenz), Tina Krone mit ihrem Sohn Felix und Anne Dahn.



Monika Haeger, Felix und Tina Krone, Stefan Ullmann (Fotos: Harimut Beil).



Der Versuch, kritische Äußerungen und Diskussionen zu unterbinden, stößt auf entschiedenen Widerstand. Die Mitglieder des Friedenskreises Friedrichsfelde tragen Mundtücher mit der Aufschrift „Vertrauen wagen, Maulkorb tragen“, um die Zensurbestrebungen zu verurteilen. Auf Karikaturen „Wir wollen euch nur vorm Knast bewahren“ (links) und „Vertrauen wagen, Maulkorb tragen“ wird die vorgebliche Fürsorglichkeit der Kirchenleitung als Akt der Bevormundung entlarvt.



Thesen zur mehrfachen Diskriminierung homosexueller Oppositioneller 1984.



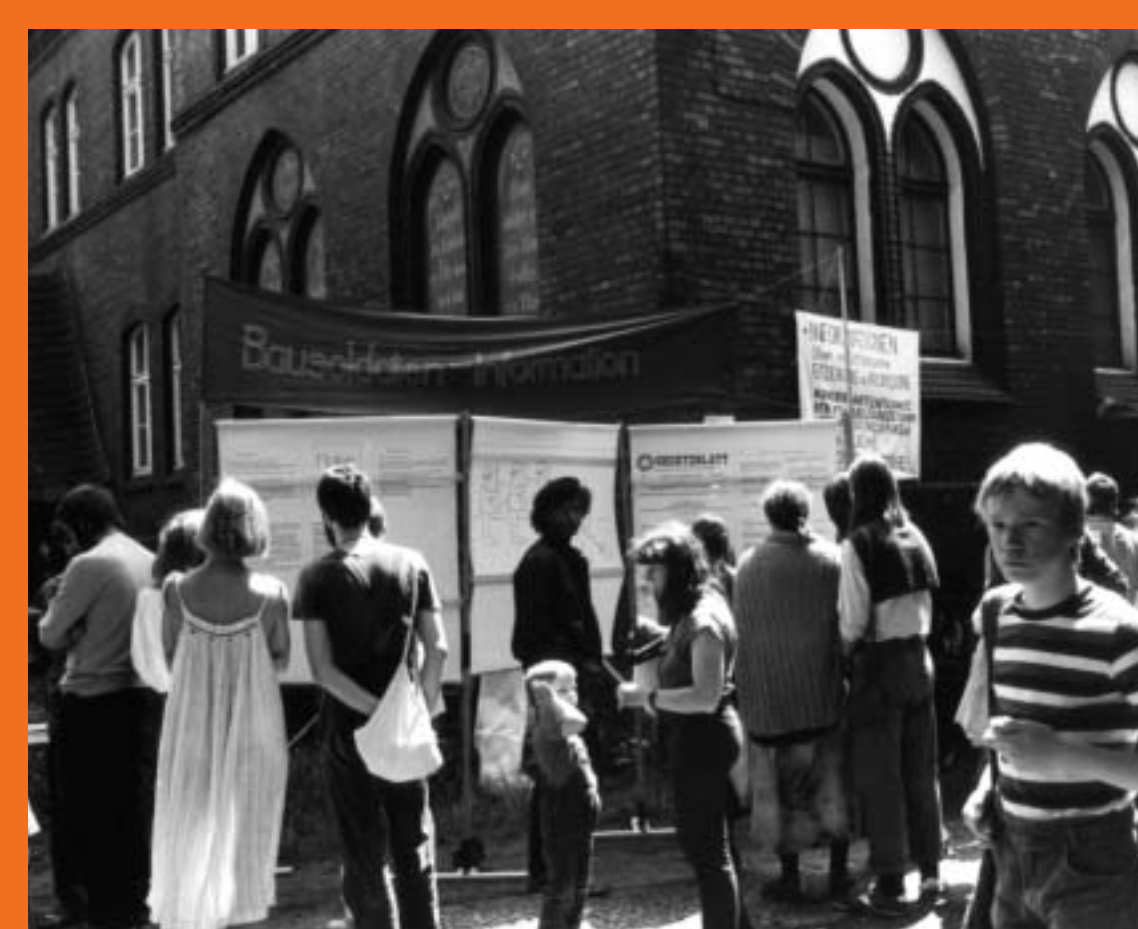
Seit 1983 nutzen auch Gruppen von Schwulen und Lesben das Forum der Friedenswerkstatt und mischen sich als diskriminierte Minderheiten politisch ein. „Alle bisherigen Veranstaltungen wurden von reaktionären kirchlichen und anderen feindlich-negativen Kräften fast mißbraucht, pseudopazifistische, pseudoökologische und neutralistische Positionen sowie sogen. alternative Lebensauffassungen und -weisen zu propagieren, die teilnehmenden Jugendlichen offen feindlich-negativ (1982, 1983) bzw. im Sinne einer distanzierenden bzw. ablehnenden Haltung zur sozialistischen Gesellschaft in der DDR (1984) zu beeinflussen. Im Vordergrund der Veranstaltungen standen stets nichtreligiöse Themen und Problemstellungen.“ (MIS-Information vom 3. Juli 1985).



Am Stand der Frauen für den Frieden wird über die Arbeit des letzten Jahres berichtet.



Immer wieder wird die problematische Suche nach Räumen zum Thema.



Stand der Bausoldaten.



Das ökumenische Netzwerk Inkota informiert über den Hunger in Ländern der Dritten Welt.